

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
in Bezirk Nagold und  
Rachbarortsbezirk  
Mk. 1,25  
außerhalb Mk. 1,35.

Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Seite  
oder deren Raum;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt  
Reklame 15 Pfg.  
die Zeile.

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Nr. 276

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 23. November.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1912.

### Kriegsverluste einst und jetzt.

Phantastische Ziffern über schreckliche Opfer der Türken und Bulgaren lassen sich heute noch nicht nachprüfen. Sind sie wahrscheinlich? Ja und nein! Zwei Jertümer stehen sich gegenüber: daß moderne Feuerkunst den Verlust steigerte oder umgekehrt das aufgelöste Gefecht ihn minderte, daß also die Kriege heute blutiger oder minder blutig seien. Beides läßt sich statistisch widerlegen und die tiefe Wahrheit entdecken, daß sich alles Fall für Fall nur nach den jeweiligen Gefechtsbedingungen richtet, daß kein Gegensatz von Einst und Jetzt seit Einführung der Schußwaffen bemerkbar wird.

Im Erbfolge-Krieg finden wir 6 (Ramillies), 11 einhalb (Dudenarde), 20 (Malplaquet), 33 (Blenheim, angeblich) Prozent Blutverlust. Den größten Sieg bei Leuthen erkaufte Friedrich mit nur 14 Prozent Verlust, den von Rossbach mit 3 Prozent, sonst aber kosteten Siege und Niederlagen entsehrlich viel und die Russen dürften bei Zorndorf nahezu 50 Prozent verloren haben. Trotz so schlechter Musketen und Geschütze konnte also die Einbuße sehr groß sein, wenn nicht besondere Umstände ein Abweichen von der Regel erlaubten. Man wähnt, daß taktische Fechtweise dabei mitspreche, und nach Einführung der rascher beweglichen napoleonischen Kolonne nebst vorausschwebenden Plänklermassen bildete sich die Legende, sie sei in Verlustwirkung der starren geschlossenen Linie überlegen gewesen, Beispiel Jena. Weit gefehlt! Bei Auerstädt fielen 33 Prozent und bei Jena bluteten die Franzosen kaum weniger, nach dem genau bekannten Verlust der Division Suchet abgesehen. Sie büßten ferner, falls wir die richtigen (nicht die falschen eingebürgerten) Ziffern zu Grunde legen, bei Austerlitz, Eylau, Heilsberg, Friedland, Aspern, Wagram, Borodino 12, 30, 16, 13, 31, 19, 23 Proz. Tote und Verwundete, ihre Gegner (ausschließlich der Gefangenen) 19, 30, 13, 31, 24, 25, 40 Prozent ein, schon sie durchweg Uebermacht bei Eylau und pern erdrückende oder in Anbetracht ihrer starken Stellung bei Wagram und Borodino gleiche Kräfte hatten. Bei angeblich verbesserter Fechtweise hielten sich also die Verluste der fredericianischen und napoleonischen Aera durchschnittlich die Wage. Die Briten aber behielten die alte Lineartaktik bei und behaupteten, deren Feuer habe auf die dickeren französischen Kolonnen vernichtend gewirkt, wofür sie allerlei Schwindel vorbringen. Die Statistik lehrt das Gegenteil. Bei Talavera und Badajozsturm verloren sie 30, bei Albuera, wo Linie und Sturmhaule in seltener Reinkultur aufeinanderstießen, gar 70 Prozent, bei Waterloo wurde z. B. die Division Picton vollständig vernichtet. Doch das allerdings hat schlechterdings nichts mit Fechtweise und Bewaffnung, sondern nur mit jeweiligen Kampfverhältnissen zu tun, freilich auch mit ungewöhnlicher Erbitterung und Tapferkeit beider Parteien. Der Vergleich, daß Verluste nur von Gefechtslage und Führung abhängen, löst sich auch im einzelnen aus. So verlor bei Wagram Dubinot 30, der erfolgreichere Bizetönig 20, der am längsten und erfolgreichsten fechtende Davout nur 13 Prozent. Und was geschah im Krinikrieg? Die schlechter bewaffneten Franzosen litten prozentual viel weniger als die Briten, schnitten überhaupt besser ab, weil eben besser geführt. Bei Solferino machte sich das bessere österreichische Gewehr nirgends geltend und nicht die unbehilflichere Fechtweise gegen die französischen Schützenwärdner, sondern die schlaffe untouglische Führung erlag. Umgekehrt wirkten die neuen gezogenen Geschütze der Franzosen keineswegs anschlagegebend, weil die schlechteren „glatter“ österreichischen wiederholt trefflich mofiert wurden. Ebenfalls wenig änderte die weit bessere österreichische Artillerie 1866 etwas am preussischen Erfolg; auch führte der preussische Hinterlader an sich weniger die Blutbäder herbei, als die unflinige Taktik der Bataillonskolonnen und allgemeine Erbarmlichkeit der österreichischen Führung.

Nun verloren laut Molinaris Memoiren 26 500 Mann des 4. Korps bei Königsgrätz binnen 6 Stunden 6446 Tote und Verwundete, also rund 25 Prozent, was noch nicht einmal Dubinots Wagramverlust gleichkam. Dagegen erging es dem 11. Korps ärger beim Sturm auf Glim: 6370 von 20 000 tot und verwundet binnen 20 Minuten, also 32 pCt. Auch das ist weniger, als das Korps Erlon bei Waterloo einbüßte (7000 von 18 000), doch schnellere Zerreibung scheint hier vorzuliegen. Durch den Hinterlader an und für sich? Rein vergleiche das 4. Korps!, sondern durch besonders wahnwitzige Führung. Obendrein sind Feigede Raufstein bei Rolin, Division Manteuffel bei Zorndorf, Regiment Wedel bei Hochlitz, Avantgarde bei Torgau, Korps Augereau bei Eylau, Division Morand bei Borodino, Kolonne Prinz Württemberg bei Wochau, mehrere preussische Brigaden bei Ligny in ebenso kurzer Frist aufgerieben worden.

1870 spielten zum erstenmal beiderseits Hinterlader und gezogene Geschütze gegeneinander, und wenn auch Halbbataillons- und Kompagniekolonnen beiderseits ungezeitgemäß angewendet wurden, gab doch im allgemeinen der Schützenwärm den Ton an. Man hat hier das berühmte Schulbeispiel der Brigade Wedel bei Mars la Tour, die um 45 Prozent Tötoz, angeblich binnen Tüztelster Spanne Zeit und wegen ungehörter Formation. Das sind lauter Mythen, die Brigade socht innerhalb der eigentlichen Kampfzone fast ganz in Schützen aufgelöst, die 18er hielten sich jenseits der Schlacht eine halbe Stunde, der Kampf dauerte mehr als eine Stunde, das Zusammenstießen trat erst beim Rückzug über die Schlacht ein, also wegen abnormer lokaler Schwierigkeiten und gegen doppelte Uebermacht. Der Hinterlader an sich wirkte gar nicht verheerend, denn die Legende irrte völlig: Frontal- und Fernfeuer erzielte gar nichts gegen die Brigade, die vielmehr nur durch Flankeneuer auf nächste Distanz vernichtet wurde, wobei das aufgelöste Gefecht den Verlust nicht minderte wegen des heutigen massenhaften Geschosregens. Man fragt daher topfschüttelnd: Härde der Verlust früher durch den alten „Aufschuß“ und Kartätschen geringer gewesen sein, nämlich bei solcher Bewandnis der Gefechtslage, unter doppelseitiger Umfassung an einer Schlacht? Erfahrungsgemäß nein! Man vergleiche ähnliches am Aub- und Tiefgrund bei Kunersdorf! Auch ähnliche Vorfälle am Ostflügel an der Gorzer Schlacht (11er, 56er, 72er) fallen unter gleiche Rubrik, die preussische Linie am Spitzberg-Kunersdorf litt prozentual noch ärger, als jene neu-preussischen Stürmer. Auch die so oft betonte Nidermetzelung der Garde bei St. Privat entsprang keineswegs dem Frontal-Fernfeuer — worin allein ein Unterschied der modernen Feuerzone bestehen könnte —, sondern sehr nahem Flankeneuer von der „Terrasse“ aus. Auch nicht der Chassepotwirkung an sich, obgleich durch rasante Flugbahn auf dem „Glacis“ abnorm hier begünstigt. Auch nicht angeblich zu geschlossener Formierung, denn die Garde löste sich unter der Flankeneuerbestreichung ganz von selbst in dünne Schützenlinien auf, wie dies instinktiv immer geschieht. Sondern lediglich die allgemeine ungünstige Gefechtslage ohne Artillerievorbereitung und Abwarten der schließlichen Umgebung verschuldeten hier Einzelverluste von 64 bis 83 Prozent, während der Gesamtverlust der Garde 26 Prozent nicht übersteigt. Kurz, es ging alles so zu wie in der alten Zeit. Hier lehrt nun ein Rückblick, daß bei Leipzig das Ringen um Wochau, Probstheida, Schönfeld viel mörderischer ausfiel als bei St. Privat. Wie schon die Division Souham bei Lützen und Baugen prozentual viel mehr litt, als Garde und Brandenburger in den Meher Schlachten, so auch Division Braner bei Schönfeld, desgleichen überall die Verbündeten bei Leipzig. Ueber deren wahren Verlust schweigt zwar des Sängers Höflichkeit, doch wir müssen hier gleich ergänzen, daß 335 000 (nicht 305 000) Verbündete wahrscheinlich 75 000 verloren (nicht 54 000, früher hieß es 45 000, was wie ein absichtlicher

Druckfehler aussieht), obgleich ein Drittel nicht richtig mitspricht, während Napoleon 25 Prozent (45 000, nicht 30 000, von 180 000) einbüßte. Das ist aber bedeutend mehr, als die ähnliche „Völkerschlacht“ bei Mulden, wo noch größere Massen fielen, den Russen und Japanern kostete, sogar in noch längerer Zeit. Dort socht man mit allermodernerer Taktik und Feuerkunst. Wer aber daraus folgern würde, daß die Ausdehnung des Schlachtfelds und die dünne Auflösung die stärkere Feuerwirkung ganz paralysiert, der würde vorschnelle Schlüsse ziehen. Einzelverluste widerlegen dies, vor Port Arthur gab es abnorme Einzelverluste. Selbst diese aber übertrofen keineswegs ähnliche bei früheren Festungskämpfen. Im Vergleich hierzu und mit älteren Zeiten gab es z. B. bei Würth Verluste von 48 (Brigade Maion) bis 75,90 Prozent (3. Juaven, 2. Turcos), bei Sedan fanden in der Division Vassigne 35, in der Division Diebvert gar 50 Offiziere den Heldentod, ein Totenprozentlag eines schwachen Offizierkorps, der in der Kriegsgeschichte seinesgleichen sucht.

In dieser summarischen Uebersicht wird klar, daß Verlustdifferenzen von 10 bis 75 Prozent an Länge vorfielen, mochten Waffen und Fechtweise sein, welche sie wollten, daß sie daher stets nur von jeweiliger Gefechtslage abhingen, daß es einst wie jetzt keine Regel und lauter Ausnahmen gibt. Das fällt erst recht auf, sobald wir die Nebenwaffen berücksichtigen. Die holländische Artillerie bei Gravelotte und die französische bei Sedan litten ungemein, doch Napoleons Gardeartillerie bei Wagram prozentual weit mehr in viel kürzerer Frist, ebenso die preussische Meiß bei Kulm, Bülow bei Leipzig. Auch der allgemeine Artillerieverlust bei Leipzig war ungleich größer als bei Gravelotte oder Mulden, trotz unendlich besserer Beschaffenheit der Fechtzone der modernen Geschütze einerseits, und der sie bekämpfenden modernen Gewehre andererseits. Freilich wäre lächerlich zu leugnen, daß letztere noch größere Verheerung als früher anrichten könnten, wenn erstens die Standhaftigkeit auf nahe Distanzen gleich groß wäre, zweitens Fern- und Schnellfeuer, worauf doch der Hauptunterschied beruht, etwas anrichten könnte. In den Meher Schlachten entzog sich aber die französische Artillerie oft in geradezu feiger Weise den deutschen Granaten, deren materielle Wirkung aber gerade bei Sedan, wo man bisher vom Gegenteil sabelte, trotz allergünstigstem Kreuzfeuer gering blieb, da das französische Fußvolk in Deckungen sich sicherte. Ein einziges Mal entstand großer Verlust durch Granatplücker, angeblich Dreiviertel der Niedergestreckten des 67. Regiments bei Rezonville, eine unerhörte Unvorsichtigkeit. Gleichzeitig räumten aber Chassepotkolonnen mörderisch unter den Brandenburger Batterien auf, wie bei Würth Mac Mahons Reserveartillerie blitzschnell unter Schützenfeuer zu „menbrach“. Nun wohl, in all diesen Fällen (auch aa die holländische Batterien bei Gravelotte gingen Treibschwärme ganz nahe heran) handelte es sich um abnorme Nähe des Feuerkampfes. Somit sind wir hier wieder bei ältesten Vorgängen, wo Kartätsche und Musketen auf 300 Schritt gerade vernichtend wirkten, da bei langsamem Schießen aber auch besser gezielt wird als bei nervösem Drauflosgetralle. Desgleichen hebt sich bei Reiterattacken jeder Unterschied auf. 14 000 preussische Reiter bei Rolin und 8000 ernstlich engagierte bei Bionville verloren beide Male rund 1400 Köpfe, also 10 und 17,5 pCt. Bei Zorndorf 17, bei Kunersdorf 20 pCt., sonst meist überraschend wenig. Unter Napoleon stieg der Reiterverlust oft auf 20 bis 22 pCt., bei Waterloo auf 33, bei den Briten dort sogar auf 50 und zwar nur durch Reiten mit den feindlichen Reihigen. Nehliches trifft aber auch in allen andern Fällen zu, da die Legende selbig die Wirkung der Bieredolven bei Aspern und Waterloo übertreibt. Stets sprach nicht größere Tragweite der Feuerwaffen, sondern allenfalls größere Kommandant und im Einzelnen stets nur jeweilige Gefechtslage mit.



# Landesnachrichten.

Altensteig, 23. November 1912.

**Helferinnen vom Roten Kreuz.** Am Donnerstag fand in Anwesenheit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Herzogin Robert von Württemberg, welche im Auto von Stuttgart hier eintraf, der von der Helferinnen-Abteilung Altensteig neu eingerichtete Lehrtours im schön geschmückten Saal des Gasthofs „grünen Baum“ in einer Prüfung feinen Abschluß. Zehn Teilnehmerinnen, 9 Mädchen und eine Frau aus Stadt und Umgebung, waren dem Rufe des Landesvereins vom Roten Kreuz gefolgt. Beim Eintreten in den Saal wurde Ihre Kaiserl. Hoheit von einem 6-jährigen hiesigen Bürgertöchterchen in Schwarzwaldracht ein Waldstrauß mit einem poetischen Willkommgruß überreicht, wofür Ihre Kaiserl. Hoheit lächlich erfreut dankte und sich mit dem Kind in huldvollster Weise unterhielt. Nachdem Herr Oberamtmann Kommodorell in kurzer Ansprache Ihre Kaiserl. Hoheit und die Vorstandsmitglieder des Landesvereins vom Roten Kreuz begrüßt und für ihr Erscheinen gedankt hatte, wurde die Prüfung von Herr Dr. Rich. Vogel, welcher den Unterricht erteilt hatte, abgehalten; dieselbe ergab ein in jeder Beziehung befriedigendes Resultat. Herr Direktor Dr. v. Seyer aus Stuttgart dankte Herrn Dr. Vogel im Namen des Landesvereins für die vorzügliche Ausbildung seiner Schülerinnen und den vorstehenden Damen für ihre Mühe. Ferner sprach er den Helferinnen seine volle Anerkennung aus u. gab der Hoffnung Ausdruck, daß ihr Wirken in Kriegs- und Friedenszeiten ein ehrenreiches sein möge. Herr Dr. Vogel dankte den Helferinnen und beglückwünschte sie zu dem bestandenen Examen. Nach Beendigung der Prüfung überreichte ein hiesiger Bürgersohn, der mit anderen zu den Verbandsübungen bestellt war, Ihrer Kaiserl. Hoheit mit poetischen Worten einen Waldstrauß. Nachdem sich Ihre Kaiserl. Hoheit verabschiedet hatte, blieben die Helferinnen noch einige Zeit mit Freifräulein Helene v. Gältlingen, welche den Anlaß zum Zustandekommen der hiesigen Helferinnen-Abteilung des Roten Kreuzes — der ersten im Bezirk gegeben hat, und den Vorstehenden zusammen. Von auswärts waren zur Prüfung noch weiter erschienen: Herr Oberamtsarzt Sanitätsrat Dr. Frider und Herr Oberarzt Dr. Korn vom Militärgenesungsheim Ragold, Frä. Alara Springer von Ludwigsburg, sowie die leitenden Schwestern der Bezirkskrankenhäuser Ragold und Calw, welche nun die praktische Ausbildung der Helferinnen übernehmen werden.

**Museum.** In der gestern abend in der „Traube“ stattgefundenen Generalversammlung des Museums wurde der seitherige stellvertretende Vorstand, W. Mieler, zum Vorstand gewählt. Für die nächste Zeit ist ein Vortrag, sowie eine Weihnachtsunterhaltung vorgesehen.

Die seitens der liberalen Parteien zu Ehren des Kandidaten Vogel auf morgen Sonntag vorgesehene Feier findet, da der Traubensaal anderweitig belegt ist, im „Sternen“ statt.

**Hochdorf, 22. Nov.** Bei der am Donnerstag stattgehabten Schultheisenwahl kam der seitene Fall vor, daß beide Kandidaten gleich viele Stimmen bekamen. Es findet deshalb eine zweite Wahl statt. Beide Bewerber, Gauß und Schöble, sind Schultheisenöhne von Hochdorf. Die Talstraße nach der Stadt ist gegenwärtig aufgeweicht wie noch nie und die Zugpferde haben schlimme Zeit. Dem Bernehmen nach wird diese Straße nächstes Jahr gewalzt.

**Calw, 23. Nov.** Am morgigen Sonntag findet die Vorstellung und Prüfung der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne statt, die im November 1911 durch Amtmann Rippmann hier ins Leben gerufen wurde und sich seither durch theoretische und praktische Übungen unter der Leitung von Dr. Schiler und des Kolonnenführers zur Aufnahme in den Verband des württ. Freiwilligen Sanitätskorps vom Roten Kreuz vorbereitete.

**Freudenstadt, 22. Nov.** In den letzten Tagen ist reichlicher Schneefall niedergegangen. Auf dem Aniebis liegt bereits mehr als ein halber Meter Schnee, sodaß wiederholt der Bahnstutzen in Tätigkeit treten mußte.

**Saxanberg, 22. Nov.** Gestern abend kam ein mit Bretter beladener Güterwagen auf dem hiesigen Bahnhof ins Rollen und fuhr wieder bis nach Schiltach zurück. Hier wurde er auf ein Nebengleis geleitet, wo er auf zwei Güterwagen stieß, die er beschädigte, während er selbst zertrümmert wurde. Er hatte zur Zurücklegung dieser Strecke, die ein Personenzug in 30 Minuten durchfährt, nur fünf Minuten gebraucht.

**Stuttgart, 22. Nov.** (Evangelische Landessynode.) Der König hat zu landesherrlichen Mitgliedern für die 8. Evangelische Landessynode den Prälaten von Blau in Ulm, den Dekan Stahlacker in Neutlingen und den Dekan Bezold in Kirchheim, ferner den Direktor Dr. von Hoffner, den Ministerialdirektor von Scheurlen und den Oberlandesgerichtsrat von Mayer, die letzteren drei in Stuttgart, ernannt.

**Gerabronn, 22. Nov.** (Eine überfahrene Schafherde.) In der Nähe von Adelsheim befanden sich fast 200 Schafe eines Schäfers aus Blausteden auf der Landstraße unterwegs, als plötzlich ein Automobil auftauchte und in unheimlichem Tempo in die Herde hinein jagte. Die Wirkung war schauerhaft. Ein Viertelhundert Stück Schafe lagen verlegt auf der Straße. Ein halbes Duzend mußte gleich geschlachtet werden. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Auch das Automobil kam bei dem Zusammenstoß schlecht weg.

**Friedrichshafen, 22. Nov.** Der mit 16 000 Mark Postgelbern am 22. September flüchtig gegangene 17-jährige Postanwärter Otto Schenke, auf dessen Ergeißung von der Generaldirektion der Posten und Telegraphen 1000 M. Belohnung ausgesetzt waren, ist gestern in London verhaftet worden. Die Auslieferungsverhandlungen sind eingeleitet.

## Zur Landtagswahl.

**Stuttgart, 22. Nov.** Der nach den Beschlüssen der Oberndorfer Landesversammlung verstärkte Landesvorstand der Zentrumspartei hat gestern über das Verhalten der Partei im zweiten Wahlgang der Landtagswahl Beratung gepflogen. Die Beschlüsse werden zunächst geheim gehalten, sie werden den einzelnen Bezirksdistrikten zugestellt werden. Gleich nach dem Abschluß der Hauptwahlen sind zwischen der Sozialdemokratie und der Volkspartei Verhandlungen über ein Zusammengehen bei den Neuwahlen anzuknüpfen worden. Sie sind jetzt soweit gediehen, daß in verschiedenen Wahlbezirken mit einer gegenseitigen Unterstützung der beiden Parteien zu rechnen ist. Die in Betracht kommenden Wahlbezirke werden in nächster Zeit parteiunabhängig bekannt gegeben. Auch dürften da und dort noch lokale Widerstände zu überwinden sein. Die nationalliberale Partei wird an ihrem früheren Standpunkt der Ablehnung einer Großblockbildung unbedingt festhalten.

**Stuttgart, 22. Nov.** Der Beobachter erklärt bezüglich der Stellungnahme der Volkspartei zum zweiten Wahlgang, seine Partei werde den Kampf in allen Wahlkreisen durchsetzen mit Ausnahme der für die aussichtslosen Bezirke. Das sei erfreulicherweise eine sehr kleine Zahl. Der engere Ausschuss der Volkspartei werde darüber in einer heute stattfindenden Sitzung Beschluß fassen.

**Tübingen, 22. Nov.** In dem Wahlbezirk Tübingen-Nord hat die Deutsche Partei ihre Kandidatur zu Gunsten der Volkspartei zurückgezogen. In der Hauptwahl erhielten: die Sozialdemokratie 1709, die Volkspartei 1450, die Deutsche Partei 1199, der Bund der Landwirte und die Konservativen 269 Stimmen.

**Schorndorf, 22. Nov.** Für die Landtagswahl sollen, wie verlautet, die liberalen Kandidaten Krämer und Koll nicht mehr aufgestellt, sondern durch neue ersetzt werden. Verhandlungen sind bereits eingeleitet.

**Zulz, 22. Nov.** Wie die Sulzer Chronik berichtet, hat die Sozialdemokratie beschloffen, im zweiten Wahlgang die Kandidatur Kowals aufrecht zu erhalten, sodaß sich also wieder drei Kandidaten gegenüber stehen werden.

## Deutsches Reich.

### Der Besuch des österreichischen Thronfolgers.

**Berlin, 22. Nov.** Am 12. Uhr fand zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand Frühstückstafel im königlichen Schloß statt. Nach der Tafel begaben sich der Kaiser und der Erzherzog im Automobil zum Lehrter Bahnhof, wo um 2.10 Uhr die Abfahrt nach Springe erfolgte.

### Der bayerische Jesuitenerlaß.

**München, 22. Nov.** Ueber den bayerischen Antrag auf authentische Auslegung der durch das Gesetz vom 4. Juli 1872 verbotenen Ordens-tätigkeit der Gesellschaft Jesu ist ein Bundesratsbeschuß bis zur Stunde noch nicht ergangen, soll aber nunmehr gefaßt werden. Kenner der Sachlage bezweifeln jedoch, ob dies noch in den wenigen Tagen bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags möglich sein wird, denn bisher haben, wie die „München-Augsburger Abendzeitung“ zu melden weiß, die Bundesratsausschüsse, an die das Plenum den Antrag verwiesen hatte, sich noch gar nicht mit der Angelegenheit näher beschäftigt. Es liegen ihnen außer den Eingaben des bayerischen und preussischen Episkopats auf vollständige Aufhebung des Jesuitengesetzes bisher nur Anträge der preussischen Regierung zum bayerischen Antrag vor. Zunächst werden die Gegenäußerungen der bayerischen Regierung hierzu erwartet. Nach deren Eingang, der bis zu dieser Stunde noch nicht erfolgt ist, muß den übrigen Bundesstaaten Gelegenheit gegeben werden, Stellung zu nehmen und ihre Vertreter im Bundesrat mit neuen Beschlüssen zu versehen, was immer noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Dann erst werden die Bundesratsausschüsse ihr Votum abzugeben haben und auf Grund dessen wird

das Plenum seinen Beschluß fassen. Allerdings steht zu erwarten, daß im Reichstag alsbald eine erneute Interpellation hierüber eingebracht werden wird. Bis sie aber zur Verhandlung kommen müßte, wird wohl der schwierige Bundesratsbeschuß endlich zustande gekommen sein. Es soll nämlich, wie das genannte Blatt weiter mitteilt, eine Formel gefunden werden, die jede Verminderung der Autorität der bayerischen Regierung äußerlich vermeidet und es sachlich dennoch beim bisherigen Status quo hinsichtlich der Handhabung des Jesuitengesetzes beläßt. Der jüngste Besuch des bayerischen Justizministers v. Thelemann beim Reichskanzler stand zweifellos mit dieser Frage im Zusammenhang. Daß man zu einem Ausgleich kommen will und wird, darüber besteht längst zwischen Berlin und München volle Uebereinstimmung. Wie die Ausgleichsformel ungefähr aussehen wird, weiß man wohl in den beteiligten Regierungskreisen auch bereits. Aber bisher ist eine endgültige Formulierung anscheinend noch nicht gefunden worden, sonst hätte man die Beschlußfassung des Bundesrats nicht immer von neuem hinausgeschoben in der Hoffnung, daß den Juristen in der Zwischenzeit schon irgend etwas Gesehietes einfallen werde.

## Der Balkankrieg.

### Die Bedingungen des Waffenstillstandes.

**Konstantinopel, 22. Nov.** Die Waffenstillstandsbedingungen der verbündeten Balkanstaaten setzen die Uebergabe von Janina an die Griechen, von Stutari an die Montenegriner, von Wocastir an die Serben und von Adrianopel an die Bulgaren fest, ferner die Einstellung aller Truppen und Munitionsendungen nach der Tschatalbaschalinie, die Verpflichtung in Tschatalbascha keine neuen Befestigungen zu errichten. Außerdem sollen die aus Anatolien kommenden Truppen an jenen Punkten, wo sie sich im Augenblick des Abschlusses des Waffenstillstandes befinden, verbleiben. Die Kriegsschiffe an den Küsten von Derlos und Bujut-Tschetmetse sollen nach Konstantinopel fahren.

### Die Friedensvermittler.

**Sofia, 22. Nov.** Der Präsident der Sorbanje, Danew, der Chef des Generalstabes, Jitschew, wurden von seiten Bulgariens mit den Waffenstillstandsverhandlungen betraut, und werden unverzüglich nach Tschatalbascha abreisen, um sich mit den türkischen Delegierten zu besprechen. Ferner werden Tschaproschilow, Sekretär des politischen Kabinetts des Königs und Stanciov, Rat im Ministerium des Aushern, die bulgarischen Delegierten unter dem Titel von Sekretären begleiten.

### Friedensstimmung in Bulgarien.

**London, 22. Nov.** Das Reutersche Bureau meldet aus Sofia: Der Ministerrat hält eine besondere Sitzung ab, um die türkische Mitteilungs zu beraten. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten sofort wieder aufgenommen werden. Nach gewissen Andeutungen wird Bulgarien eine verständliche Haltung einnehmen und die ursprünglichen Waffenstillstandsbedingungen abändern.

Wenn diese Reutersmeldung zutreffend ist, wäre sie mit Freuden zu begrüßen. Sie eröffnet dann die Aussicht auf eine erfolgversprechende Fortsetzung der Verhandlung zwischen den Kriegführenden. Im übrigen bestätigt sie aber, daß die Friedfertigkeit der Bulgaren mindestens teilweise auf ihre ungünstiger gewordene militärische Lage zurückzuführen werden muß.

### Die Besetzung von Mytilene.

**Athen, 22. Nov.** Das Marineministerium teilt mit: Ein griechisches Geschwader erschien gestern nachmittag vor Mytilene. Admiral Kunturiotis forderte die Stadt zur sofortigen Uebergabe auf. Die fremden Konsuln rieten, um unnötiges Blutvergießen zu vermeiden, zur Räumung der Stadt durch die 700 Mann starke türkische Garnison. Der Admiral ließ 1500 Mann landen, von denen 400 die Stadt besetzten und 1100 die Verfolgung des Feindes aufnahmen. Die Landung fand unter dem Schutze des griechischen Geschwaders statt, das hierauf nach Lemnos weiterfuhr.

### Oesterreich und Rußland.

**Wien, 22. Nov.** Während aus Belgrad der Beginn einer ruhigeren Auffassung in der Adriafrage gemeldet wird, wird hier auf Anfragen offiziell zugegeben, daß Rußland militärische Vorbereitungen treffe. Infolgedessen tauchen auch die Gerüchte über österreichische Mobilisierungen hartnäckiger auf, ohne jedoch von den maßgebenden Stellen bestätigt zu werden. Die getroffenen Maßnahmen bleiben auch tatsächlich weit hinter dem zurück, was man als Mobilisierung bezeichnen könnte. Die inspirierten Aufregungen über die allgemeine Lage sind reservierter, ohne alarmierend zu sein.

## Ausland.

\* **Frankfurt a. M.**, 22. Nov. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Kalkutta: Ein Boot, das gestern abend ungefähr 50 Passagiere, darunter sieben Europäer, von der Sibpore-Bandungsbrücke zu einem Dampfer bringen sollte, schlug infolge Ueberladung um. Sämtliche Insassen ertranken. Wegen der starken Strömung konnte noch keine Leiche geborgen werden.

\* **Paris**, 22. Nov. Dem „Echo de Paris“ zufolge bereitet der Kriegsminister einen Erlass vor, nach dem in Zukunft die Offiziere nur sechs aufeinander folgende Jahre in der Pariser Garnison verbleiben dürfen.

### Verschlagnahme eines deutschen Dampfers.

\* **Hamburg**, 22. Nov. Bei Lemnos wurde der deutsche Dampfer „Enos“ von einem griechischen Torpedoboot angefallen. Die griechischen Matrosen holten die deutsche Flagge nieder und hielten die griechische Kriegsflagge.

### Der Wahnsinnige mit dem Dynamit.

\* **Newyork**, 22. Nov. In dem Hauptgebäude der Polizei von Los Angeles (Kalifornien) erschien am letzten Dienstag ein Mann, der auf dem Rücken einen mit Dynamit gefüllten Tornister trug. Der anscheinend Wahnsinnige verlangte von dem Polizisten, sofort den Direktor der Southern Pacificbahn herbeizuschaffen, da er ihn in die Luft sprengen wolle. Angesichts der großen Gefahr wurde sofort das im Polizeigebäude untergebrachte Gefängnis geräumt, aus

dem benachbarten Hospital die Kranken fortgeschafft und der ganze Stadtteil abgesperrt. Während der Verrückte noch immer in wirren Worten sein Verlangen wiederholte, gelang es einem Detektiv, sich an ihn von hinten heranzuschleichen, ihn mit einem Polizeiknüppel überzuschlagen und die Hunte, die durch die aus dem Tornister gleitende Hand entzündet worden war, noch in letzter Sekunde abzuschneiden. Der Wahnsinnige, der durch den Schlag mit dem Knüppel schwer verwundet wurde, gab an, Karl Barr zu heißen und von deutscher Herkunft zu sein. Der Tornister enthielt 60 Stangen Dynamit von hoher Sprengkraft.

## Humoristische Ecke.

**Praktisch.** „Was hat denn Ihr Hund für einen eisernen Ring um den Schwanz, Herr Schlossermeister?“ — „Ach, dem armen Kerl war von einem Automobil der Schwanz mitten durchgeschnitten worden, und da hab' ich 'n halt, so gut es ging, wieder zusammengeflickt!“

**Wunsch.** Führer (der einen Sommerfrischler beobachtet, der die Bergpartien ohne Führer macht): „Dem geizigen Kerl gunnet ich's, daß aus ihm a Martarl wird!“

**Seufzer.** Älterer Schreiber (der gezwungen ist, das Maschinenschreiben zu erlernen): „Die Schreibmaschine ist doch eine Erfindung des Teufels; sobald man nicht macht, hören es gleich alle!“

Mancher läßt ein Wort fallen, und ein anderer tritt es breit.

Je glänzender die Hofe, desto weniger glänzend der Platz, auf dem ihr Eigentümer sitzt.  
Gedankensplitter.

Wer das Geld gern ausgibt, den lob ich mir, wenn er es hat.



## Feste Wurzeln

hat Dr. Thompson's Seifenpulver in Millionen von Haushaltungen gefast. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel „Sollix“ ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul.  
Druck und Verlag der W. Keler'schen Buchdruckerei in Altensteig.

### Altensteig-Stadt.

Der am 26. ds. Mts. fällige Markt wird abgehalten.

Bezüglich des

## Viehmarkts

sind folgende Bestimmungen getroffen:

1. Der Beginn des Marktes ist auf Vormittags 9 Uhr festgesetzt.
2. Am Markttag ist der gewerbsmäßige Handel mit Vieh der auf den Markt aufgetriebenen Gattungen außerhalb des Marktplatzes hier und den unmittelbar angrenzenden Nachbarorten verboten.
3. Für sämtliche beigebrachte Tiere sind von der Ortspolizeibehörde ausgestellte **Ursprungszertifikate** am Markteingang vorzuweisen, die Viehhändler haben außerdem tierärztliche und die Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse für ihre Tiere beizubringen zu führen.
4. Personen aus Sperrgebieten haben den Markt zu meiden.

Den 22. November 1912.

Stadtschultheißen-Amt:  
Weller.

## Verloren

hat sich in der Nähe Ergrube mein stichelhaariger, schwarzgelber **Dackelhund**. Abzugeben gegen gute Belohnung an

**Karl Klumpp, Huzenbach.**

Vor Ankauf wird gewarnt.

Empfehle:

feinsten alten **Malaga**

**Wermuthwein**

**Shenry**

**Cognak**

in verschiedenen Qualitäten

**Liquere**

in verschiedenen Sorten

alles offen, in ganzen und halben Flaschen zu den billigsten Preisen.

**Fr. Flaig, Conditior.**

Altensteig.

**Davoser Schlitten**

**Kinderschlitten**

**Schlittschuhe**

empfehlen in großer Auswahl

**Paul Beck.**

## Gesucht

wird ein älterer zuverlässiger

## Mann

(Bäcker) welcher in der **Bäckerei und landwirtschaftlichen Hausarbeiten** mithelfen kann. Ebenso kann ein junger

## Knabe

welcher die **Bäckerei** gründlich erlernen möchte, sofort oder aufs Frühjahr eintreten. Gute Verpflegung und Behandlung.

Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

Wangenwald.

Eine schöne, 38 Wochen trüchtige



## Kalbin

steht dem Verkauf aus

**Frig Bäuerle.**

### Altensteig.

Wollene

## Strickgarne

in allen Farben und Qualitäten

empfehlen in schöner Auswahl

**G. Strobel.**

### Calw.

Ein braver

## Bäderlehrling

wird sofort, oder für Frühjahr gesucht.

**Fr. Frommer**

Brot- und Feinbäckerei  
mit elektrischem Betrieb.

## Esgibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als **Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich **Brustbonbons**

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 St. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Altensteig bei: Fr. Wähler jr., Eghausen; Th. Rall; Simmersfeld; J. A. Braun, Ernst Schach.

### Kirchliche Nachrichten.

**25. Sonntag u. Trin., 24. Nov.** Ev. Gottesdienst 10 Uhr Nachmittags gemeinsamer Kindergottesdienst in der Kirche 1/2 Uhr. Christenlehre mit den Schönen. Statt der Wochenbibelstunde am Freitagabend um 8 Uhr Vorbereitungspredigt und Beichte in der Kirche; an Advent 5. Abendmahl. Gemeinschaftsstunde 3 Uhr nachm.

### Spielberg.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 28. November d. J.**  
in das **Gasthaus zum „Ochsen“** in in Spielberg freundlichst einzuladen.

**Friedrich Burghardt**

**Agathe Kalmbach**

Hilfsweichenwärter  
Sohn des Friedr. Burghardt  
Bäckers in Spielberg.

Tochter des  
Chr. Kalmbach Zimmermstr.  
in Spielberg.

Kirchgang um 11 Uhr.

⚡ Nachhochzeit findet keine statt. ⚡

### Egenhausen.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Donnerstag, den 28. November ds. J.**  
in das **Gasthaus zum Adler** hier freundlichst einzuladen.

**Johob Kaufsberger**

**Katharine Hammer**

Sohn des  
Jakob Kaufsberger  
Schuhmachers hier.

Tochter des  
Christian Hammer  
Fuhrmanns hier.

Kirchgang um 12 Uhr.

# Einladung.

Wir laden unsere Anhänger und Freunde auf  
**Sonntag, den 24. Nov., nachm. von 3 Uhr ab**  
 in den **Sternen** nach Altensteig zu einer ungezwungenen  
 Aussprache und zu einer kleinen Feier zu Ehren  
 unseres Kandidaten **Vogel** ein.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

**Nationalliberale Partei**  
**Fortschrittliche Volkspartei.**



## Schneeschuh-Verein Altensteig.

Am Sonntag, den 24. November, nachmittags  
 präzis 3 Uhr im grünen Saal findet der

### Lichtbilder-Vortrag

von Sportfotografen G. J. Lucher aus München statt,  
 und werden hierzu unsere verehr. Mitglieder mit ihren An-  
 gehörigen, nebst Freunde und Interessenten freundlichst ein-  
 geladen. : Eintritt 20 Pfennig, Kinder die Hälfte.

Der Ausschuss.

Altensteig.

Neu!

Neu!

## Hensels Nährsalz-Kaffee

mit Gähelzusatz

das wertvollste Tages- und zugleich Kräftigungsgetränk  
 für Kinder und Erwachsene.

### Hensels Nährsalz-Kaffee

kann auch als Zusatz von Bohnen-Kaffee gebraucht werden.

Zu haben in Pakets à Pfd. Inhalt nur 45 Pfg. bei

Chr. Burghard jr.

Brauchen Sie etwas in Gerätschaften

## für Jagd- u. Wintersport?

Dann wenden Sie sich an den Spezialisten

**Lorenz Luz jr., Altensteig.**

# Persil

Für  
**Stärkewäsche**  
 (Wichtig - lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Stärkewäsche  
 wird geschwollt klar, löst sich, wie auf dem  
 = **Rasen gebleicht!** =

Kein Falten und Schäden, daher kein Nachwaschen der  
 Kleider und Handsch. bei Krügen und Manchetten. Größe  
 Schmutz des Gewebes bei gesteigerter Unschädlichkeit.

**Erprobt u. gelobt!**

Nur in Originalpackungen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Fabrik. Fernr. u. A. alle Städte.

Henkel's Bleich - Soda

# Extraangebot von Resten und Coupons

zu den bekannten Einheitspreisen.

Keine sparsame Hausfrau sollte versäumen, von dieser selten günstigen Einkaufs-  
 gelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen, zumal sich diese Coupons zu wirklich  
 praktischen und nützlichen **Weihnachts-Geschenken** ganz besonders eignen.

## Jeder Rest oder Coupon

### Serie I

- 3 1/2 Mtr. Bettcattun für 2 Kissenbezüge
- 3 1/2 Mtr. Hemdenflanell für 1 Hemd
- 3 1/2 Mtr. Velour für 1 Unterrock
- 5 Mtr. grau Küchenhandtücher
- 2 1/2 Mtr. Halbleinen für 1 Damenhemd
- 2 1/2 Mtr. Pelzoroise weiss für 1 Frauenhemd
- 3 Mtr. Zeugle für Kinderschürzen
- 2 Mtr. Pelzpique weiss und farbig für 1 Bettjacke
- 2 1/2 Jackenbarchent dunkel

10  
Mk.

### Serie II

- 5 1/2 Mtr. Hemdenflanell kariert und gestreift
- 5 Mtr. Gerstenkorn-Handtücher prima weiss mit rotem Lauf
- 3 1/2 Mtr. Unterrockstoff gestreift und kariert
- 4 1/2 Mtr. Bettzeugle für 2 Häufelbezüge
- 2 1/2 Mtr. Velours für 1 Winter-Bluse, viele Farben
- 2 1/2 Mtr. Zeugle für 1 Reformschürze 120 cm breit
- 4 Mtr. Druckcattun für 1 Frauenrock
- 1.30 Mtr. Wachstuch 100 cm breit für 1 Tischdecke
- 2 Mtr. Molton 83 cm breit, weiss, schwere Qualität

160  
Mk.

### Serie III

- 4 Mtr. Kleiderstoff  doppelbreit für Kinderkleider
- 4 Mtr. Bettcattun 130 cm für 1 Deckbettbezug
- 5 Mtr. Zeugle für 1 Kleid viele Dessin
- 4 Mtr. Rockstoff für warme dunkle Winterröcke
- 6 1/2 Mtr. Bettzeugle gute Qualität
- 8 Mtr. weisse Hemdentuche
- 5 1/2 Mtr. Hemdenflanell prima für 2 Frauenhemden
- 1.30 Mtr. Zwirn für gute Mannshosen
- 6 Mtr. Halbleinen prima

260  
Mk.

### Serie IV

- 7.75 Mtr. Bettcattun 125 cm breit für 2 Deckbettbezüge
- 7 Mtr. Möbelcrèpe für 1 Sofaüberzug
- 2 1/2 Mtr. engl. Leder für 1 Mannshose
- 7 Mtr. Hemdenflanell prima für 2 Herrenhemden
- 4 Mtr. Damast weiss für 1 Deckbettbezug
- 5.50 Mtr. Kleiderstoff halbwolle für 1 Kleid
- 5 Mtr. Bodenläufer 80 cm breit Bouché imitiert
- 3.80 Mtr. Bettbarchent 125 cm für 1 Decke

360  
Mk.

Einen Posten Vorhangreste, schöne Muster, Mtr. schon von 14 an.

Sonderangebot in Damenpolzen schwarz und farbig, von 2.90 an.

Sonderangebot in Echarpes u. Umschlag-  
 Tüchern zu enorm billigen Preisen.

# Herm. Reichert

Telefon 72

NAGOLD

Telefon 72

Jede Serie ist trotz grossem Verkauf wieder neu sortiert und werden schrift-  
 liche Bestellungen sofort erledigt.

Während diesem Extra-  
 Angebot verkaufe ich  
 einen grossen Posten rein-  
 wollener Kleiderstoffe  
 Cheviot, Diagonal etc.  
 solide, griffige Qualitäten  
 weit unter regulärem Wert.  
 Der ganze Posten, ca.  
 1000 Meter, besteht aus-  
 schliesslich aus Coupons  
 von 5-6 m Länge und  
 zwar in den Farben  
 marineblau, schwarz, rot,  
 braun, blaugrün und fraise.  
 Ich verkaufe solange Vor-  
 rat jeden Rest von 5 oder  
 6 Meter zu Mark

5.60.